

Schweine lesen nicht

Wilhelm Hochreiter erklärt in seinem Buch Redewendungen aus der Schule

VON CHRISTIAN SCHACHERREITER

Nach einer facettenreichen Berufskarriere in mehreren Bildungseinrichtungen engagierte sich der gebürtige Freistädter Wilhelm Hochreiter für das OÖ. Schulmuseum in Bad Leonfelden. Nun erklärt er in einem vergnüglichen Bändchen Herkunft und Bedeutung von Redewendungen aus dem Schulalltag.

■ Die Wendung „**Das kann kein Schwein lesen**“ hat nichts mit Lektüre für den Saustall zu tun oder mit der „Sauklaue“, die manchem attestiert wird. Vielmehr geht sie auf die norddeutsche Gelehrtenfamilie Swien zurück, deren Expertise bei schwer lesbaren Schriftstücken herangezogen wurde.

■ Wer sich öffentlich blamiert, „stellt sich ein **Armutszugnis** aus“. Die heute metaphorisch ein-

gesetzte Wendung hat ihren bitteren Ursprung in der Einführung der Schulpflicht. Väter, die ihre Kinder nicht in die Schule schickten, wurden bestraft. Wer kein Geld hatte, um die Strafe zu entrichten, dem wurde ein „Armutszugnis“ ausgestellt. Er bekam eine Sozial- oder Gefängnisstrafe.

■ **Vom Fleck weg heiraten:** Welcher „Fleck“ ist das eigentlich, von dem weg ein Mädchen geheiratet werden kann? 1869 wurde „Nadelunterricht“ für Mädchen als Pflichtgegenstand eingeführt. Auf einem Muster-Stickfleck musste die Schülerin nachweisen, dass sie die wesentlichen Näharten und Stickmuster beherrschte. War der Fleck vorbildlich, dann konnte die junge Frau „vom Fleck weg“ geheiratet werden. Als Kriterium der Partnerwahl dürfte der Stickfleck heute ausgedient haben, die Phrase blieb.

■ So manche Redewendung, die Wilhelm Hochreiter zitiert, ist glücklicherweise historisch geworden, zum Beispiel die „**Eselsbank**“. Der Esel galt in unserem Kulturkreis immer schon als dummes Tier. Bis weit in das 18. Jh. wurden daher in manchen Klassenzimmern Holzesel aufgestellt, auf die sich sogenannte „begriffsstützige“ Kinder zur Strafe setzen mussten. Der aufgeklärte Habsburger Joseph II. schaffte zwar die Holzesel ab, aber die öffentliche Demütigung blieb in Form der „Eselsbank“ erhalten, in die Kinder mit schwachen Leistungen gesetzt wurden.

Wilhelm Josef Hochreiter: „Aus der Schule geplaudert. Redewendungen aus dem Schulalltag“, Edition Tandem, 50 S., 8 Euro



PREISE FÜR FILM & FOTOGRAFIE



v.l.n.r.: Inge Dick (Foto: Hermann Seid), Edgar Honetschläger (Foto: Stefan Jackwerth), Sybille Bauer (Foto: Bauer), Gerlinde Miesenböck (Foto: Miesenböck)

Auszeichnungen. Im Jahr 2020 wurde der „Heinrich-Gleißner-Preis“ zum 36. Mal vergeben, und zwar in der Kategorie Film und Fotografie. Der Kulturverein „Heinrich-Gleißner-Haus“ zeichnet auf Vorschlag des Künstlerischen Beirates jährlich eine bedeutende Persönlichkeit des oberösterreichischen Kulturlebens aus.

Mit der Begründung „Ein besonderes Jahr braucht besondere Entscheidungen“ wurde der Heinrich-Gleißner-Preis 2020 an zwei oberösterreichische Künstler – Inge Dick in der Kategorie Fotografie und Edgar Honetschläger in der Kategorie Film – vergeben. Dotiert ist der Preis mit jeweils 2.500 Euro.

Förderpreis. Speziell im Zusammenbringen der Generationen sieht der Kulturverein Heinrich-Gleißner-Haus einen wichtigen Beitrag seines Engagements. Das spiegelt sich auch beim Förderpreis wider. Hier nominieren die für ihr Lebenswerk mit dem Heinrich-Gleißner-Preis Geehrten einen jungen Kollegen bzw. eine junge Kollegin. Dieses Mal werden gleich zwei aufstrebende junge Künstlerpersönlichkeiten vor den Vorhang geholt: Sybille Bauer und Gerlinde Miesenböck. Der Förderpreis ist mit einer Anerkennung in der Höhe von jeweils 1.500 Euro verbunden.

Publikation. Alle bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger werden übrigens im neuen Buch „35 Jahre Heinrich-Gleißner-Preis“ präsentiert. Das Buch ist käuflich zu erwerben.

Info: www.kulturverein-hgh.at

[Filmtipp] KINO FÜR ZUHAUSE

Astrid Windtner

„Unsere Kinos sind derzeit aufgrund der Covid-Schutzverordnung geschlossen. Wir hoffen, Sie bald wieder bei uns begrüßen zu können, allerdings können wir hierzu aktuell noch keinen genauen Zeitplan vorlegen.“, ist auf der Website des Mo-

viemento & City-Kino Linz nachzulesen. Nach wie vor sind leider alle Kinos im Land geschlossen.

Damit aber das Kinoerlebnis und auch der Genuss des Autor/innenkinos nicht ganz verloren gehen,

können Filme über den VOD Club günstig online ausgeliehen werden. Das Beste daran: Mit jedem Stream von dieser Plattform werden das Moviememento & City-Kino, die Filmemacher/innen und der Österreichische Film unterstützt.

Falls es zwischenzeitlich doch zu einer Öffnung der Kinos kommen sollte, darf auf den Film WOMAN hingewiesen werden: Ein weltweites Projekt, das 2.000 Frauen in 50 verschiedenen Ländern eine Stimme gibt.



Fotos (2): istock

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT

Petra Fosen-Schlichtinger

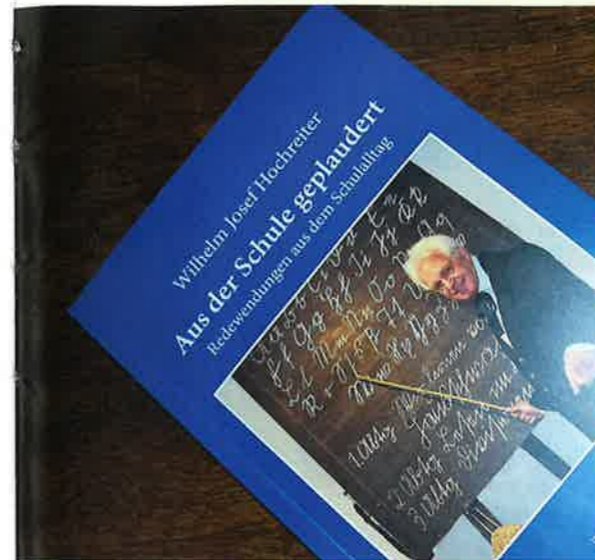


Foto: Fo

Buch. „Schreib dir das hinter die Ohren“ ist eine Redewendung, welche die meisten von uns schon gehört oder verwendet haben. Die wenigsten kennen allerdings die Herkunft dieses nicht sehr freund-

lichen Hinweises: Als Verträge mangels Lese- und Schreibkenntnissen überwiegend mündlich gemacht wurden, wurden jungen Menschen zum Bezeugen derselben herangezogen. Für diese Arbeit wurden sie mit einer Ohrfeige „belohnt“! Man war der Ansicht, „eine mit Schmerz verbundene Information würden sich Jugendliche länger merken“.

Wissenswertes. Wilhelm Josef Hochreiter, Kustos und Obmann im Schulmuseum Bad Leonfelden, hat 21 Redewendungen, die mit der Schule im engeren Sinne zu tun haben, aufgelistet, ihre Bedeutung und Herkunft beschrieben. So erfahren die Leser/innen seines Buches, was damit gemeint ist, wenn man „vom Fleck weg heiratet“, „eine große Klappe hat“ oder „sich mit fremden Federn schmückt“. Mit seinem Buch bereitet Hochreiter sprachwissenschaftlich und

pädagogisch Wissenswertes leicht verständlich auf und gibt einen Einblick in die gesellschaftlichen Zusammenhänge, in denen sich Schule über die Jahrhunderte entwickelt hat. Jede Redewendung wird durch ein Foto unter Bezugnahme auf das Schulmuseum Bad Leonfelden ergänzt.

Schulmuseum. „Aus der Schule geplaudert“ ist eine kleine feine Lektüre, die dazu angetan ist, als Visitenkarte für das Schulmuseum in Bad Leonfelden zu dienen. Dort wird die Geschichte des Unterrichtswesens realitätsnah und kurzweilig aufbereitet.

Aus der Schule geplaudert. Redewendungen aus dem Schulalltag Wilhelm Josef Hochreiter, 53 Seiten, Edition Tandem, Salzburg-Wien, 2020, ISBN 978-3-904068-28-4

PODCAST AUS DEM STIFTERHAUS

Literatur. Ein neues Format für alle Literaturinteressierten bietet das StifterHaus Linz an: Im Podcast „Das Arbeitszimmer“ werden zeitgenössische Autor/innen von ausgewählten Moderator/innen zum Gespräch eingeladen. Im ehemali-



Andrea Grill und Michael Stavarič im Gespräch Foto: Susanne Peter

gen Arbeitszimmer von Adalbert Stifter sind zumeist aktuelle literarische Neuerscheinungen, mitunter auch Diskussionen über die Werke anderer Autor/innen das Thema und werden aufgezeichnet.

Episoden. In der ersten Episode wurde Michael Stavarič zum Ge-

spräch eingeladen und von der Schriftstellerin Andrea Grill interviewt. Stavarič jüngster Roman „Fremdes Licht“ und das neu erschienene Kinderbuch „Balthasar Blutberg“ sowie das Kinderbuch „Fifty und Maurice“ von Andrea Grill wurden besprochen. In der zweiten Episode interviewte Johanna Öttl die Autor/innen Christina Maria Landerl und Helmut Neundlinger.

Rhythmus. Im 2-Wochen-Rhythmus erfolgen die Aufzeichnungen der Podcast-Folgen und sind auf der Website des StifterHauses und auch auf allen größeren bekannten Podcast-Plattformen wie Spotify, Deezer, Soundcloud, Google Podcast etc. nachzuhören.

Info: www.stifterhaus.at



Detailansicht aus Stifters Arbeitszimmer Foto: Otto Saxinger